

Eimsbüttel Info

INFORMATIONEN DER SPD-FRAKTION EIMSBÜTTEL

AUSGABE 2 / JULI 2015

**Liebe Eimsbüttlerinnen,
liebe Eimsbüttler,**

ein „Auf und Ab“ gibt es fast überall im Leben, auch in der Politik. Aber im Bezirksamt Eimsbüttel ist dieser Kreislauf besonders beständig. Unermüdlich sorgt dort ein Paternoster für den Transport von Etage zu Etage und er ist beliebt bei allen Fahrgästen. Viele nehmen sogar etwas längere Fahrtzeiten in Kauf um mit dem „Rundlaufaufzug“ fahren zu können oder um das „Geheimnis“ zu lüften, ob beim Wenden die Kabinen samt Fahrgästen auf den Kopf gestellt werden.

Ganz unberechtigt ist das nicht. Anfang Juni stand die Welt der Paternoster wirklich Kopf: Der Bund hatte angeordnet, dass „Personenumlaufaufzüge“ nur noch nach vorheriger Einweisung benutzt werden dürfen. Der Aufschrei war groß, der Spott noch größer. Mittlerweile wurde zurückgerudert und der Paternoster-Führerschein gekippt – es geht also wieder aufwärts.

Und im Bezirksamt kann weiter Politik gestaltet werden. Über die Fortschritte bei den Sozialen Erhaltungsverordnungen und beim „Reinmachen am Eidelstedter Busbahnhof“, über den fertigen Plan für die Osterstraße und über das Handwerk in Eimsbüttel berichten wir in dieser Ausgabe und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlichst
Ihr Gabor Gottlieb



Osterstraße
Neue Planung steht, S. 2

Alle machen mit
Bürgerbeteiligung beim Busbahnhof Eidelstedt, S. 3

Ein Platz für Eimsbüttels Handwerk
Die „Meistermeile“ am Offakamp, S. 4

Wo steht das Eimsbütteler Handwerk?

Interview mit Hjalmar Stemmann, S. 5-6

Milieuschutz in Eimsbüttel
Soziale Erhaltungsverordnung als Mittel gegen Verdrängung und Gentrifizierung, S. 6-7

Osterstraße: Neue Planung steht!

„Das ‚Herz von Eimsbüttel‘ wird schöner, grüner und lebenswerter, ohne seinen Charakter als vielfältiges Stadtteilzentrum zu verlieren“, so Anne Schum, Sprecherin der SPD-Fraktion Eimsbüttel im Kerngebietsausschuss. Anfang Mai sind die neuen Pläne für den Umbau der Osterstraße vorgestellt

wor- den. Nach einem umfangreichen Beteiligungsverfahren haben die Planer nun konkretisiert, wie die Osterstraße künftig aussehen soll.

Wie schon im ersten Entwurf vorgesehen, wird der Radverkehr vorwiegend auf Schutzstreifen am rechten Fahrbahnrand geführt. Durch die Verlagerung gibt es auf den Gehwegen mehr Platz. Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern werden vermieden.



Anne Schum
anne.schum@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

An der Kreuzung Methfessel- / Müggenkampstraße soll ein neuer Kreisverkehr entstehen. Geparkt

wird in der Osterstraße künftig längs, wobei die Stellplätze morgens auch zur Anlieferung genutzt werden sollen und nachts den Anwohnern vorbehalten sein werden. In der Fahrbahnmitte sollen gepflasterte „Multifunktionsstreifen“ angelegt werden. Diese sind ebenerdig und erleichtern Fußgängern das Überqueren der Straße. Zum Teil werden die Streifen begrünt und mit Bäumen bepflanzt. Im Zuge der Umgestaltung werden 37 Bäume neu gesetzt, neun Bäu-

insgesamt 670 Fahrradbügel. „Die Osterstraße wird in Zukunft attraktiver, aber die Gestaltung ist schlicht, nicht protzig. Die Straße soll kein Luxus-Boulevard werden, sondern ein Ort für alle“, so Schum.

Und auch den Ablauf des Umbaus haben die Planer noch einmal überarbeitet. Die Arbeiten starten jetzt erst im September 2015 und der erste Bauabschnitt umfasst den Bereich von der Emilienstraße über den Heußweg bis zur Schwenckestraße. Dazu Schum: „Zwar starten die Bauarbeiten nun später als ursprünglich vorgesehen, der erste Abschnitt soll aber pünktlich zum Osterstraßenfest im Frühjahr 2016 fertiggestellt werden.“

Karte: BA Eimsbüttel /
AG ARGUS, kfp, SBI

me müssen weichen. Dazu Schum: „Die Osterstraße wird am Ende deutlich grüner. Der Baumbestand wird größer und vielfältiger – sogar blühende Bäume, wie Magnolien oder Blumen-Eschen, sollen gepflanzt werden.“

Die Nebenflächen sollen ebenfalls begrünt und mit grauen Gehwegplatten in drei verschiedenen Farbtönen und unterschiedlicher Struktur gepflastert werden, damit eine „lebendige Oberfläche“ entsteht. Auch zahlreiche Bänke sind geplant sowie

Von Ende 2016 bis voraussichtlich Juli 2017 sollen zeitgleich auch die weiteren Abschnitte bis zur Methfesselstraße im Nordwesten und bis zum Schulweg im Südosten umgestaltet werden. Und die Planer haben sogar noch einen dritten Abschnitt ins Auge gefasst. Im Heußweg/Ecke Stellingener Weg soll ein neuer Kreisverkehr entstehen. Zeitplan und Finanzierung müssen allerdings noch geklärt werden.

Alle machen mit

Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung des Busbahnhofs Eidelstedt

Auf Initiative der Bezirksversammlung Eimsbüttel wurde im vergangenen Jahr ein Bürgerbeteiligungsprozess zur Zukunftsplanung Eidelstedts in Gang gesetzt. Moderiert vom Planungsbüro „raum + prozess“ wurden gemeinsam mit den Eidelstedter Bürgerinnen und Bürgern Konzepte entwickelt, um die Aufenthaltsqualität im Stadtteilzentrum zu verbessern. Peter Schreiber, Sprecher im Regionalausschuss Stellingen dazu: „In den bisherigen Workshops, Befragungen und Gesprächen wurde vor allem ein Wunsch deutlich: Der Busbahnhof ‘Eidelstedter Platz’ muss attraktiver und sauberer werden“ – eine Forderung, der sich viele engagierte Bürgerinnen und Bürger, die Bezirkspolitik und die Verwaltung, der Bürgerverein sowie das Bürgerforum Eidelstedt angenommen haben.

Tatsächlich ist in den letzten Wochen und Monaten schon einiges passiert: Neue Lichtmasten und die Inbetriebnahme von Deckenstrahlern sorgen für eine bessere Beleuchtung der Bus-Insel. Die mit Graffiti verschandelten Wände wurden ebenso wie das zuvor stark verschmutzte Glasdach gereinigt. Die Hecke zwischen dem Busbahnhof und der Ladenzeile am Eidelstedter Platz wurde gestutzt – auch ein Wunsch, der in den Gesprächen



Bild: Eidelstedter Bürgerverein

Momentan steht der Gedenkstein recht verloren in einem ungepflegten Gebüsch.



Bild: Eidelstedter Bürgerverein

Bald schon wird die Grünfläche neu gestaltet. Die Abbildung zeigt eine mögliche Variante.

mit den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder geäußert wurde. Und noch für dieses Jahr ist eine Sanierung der Sanitäreinrichtungen am Busbahnhof vorgesehen.

Mit der Bereitstellung von Sondermitteln in Höhe von 10.000 Euro sorgt die Bezirkspolitik zudem dafür, dass kleinere Verschönerungsmaßnahmen im Eidelstedter Zentrum unbürokratisch und zeitnah umgesetzt werden können. Ein Teil des Budgets wird für die Neugestaltung der

Grünfläche rund um die Eiche und den Gedenkstein „Eidelstedt – up ewig ungedeelt“ verwendet. Dieses vom Bürgerverein Eidelstedt initiierte Projekt wird unter Mitwirkung der Eidelstedter umgesetzt: Mehrere Entwürfe für die Neugestaltung der Fläche wurden im Bürgerhaus und im Eidelstedt Center präsentiert. Von der Möglichkeit, über den besten Entwurf abzustimmen, machten etwa 1.000 Bürgerinnen und Bürger Gebrauch. „Das zeigt, wie wichtig den Eidelstedtern ihr Stadtteil ist und man spürt, dass sich die Menschen vor Ort mitgenommen fühlen“, so Schreiber.

Der Busbahnhof Eidelstedt ist ein gutes Beispiel dafür, wie etwas bewegt werden kann, wenn Bürger, Vereine, Politik und Verwaltung an einem gemeinsamen Ziel arbeiten. Solch eine Dynamik wünscht sich Schreiber nun auch für die Umgestaltung des zweiten großen ÖPNV-Knotenpunkts in Eidelstedt, der S-Bahn-Haltestelle Elbgaustraße: „Die Erfolge, die wir jetzt am Eidelstedter Platz sehen, machen mich zuversichtlich, dass auch an der Elbgaustraße gemeinsam viel erreicht werden kann.“



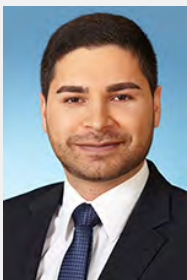
Peter Schreiber
peter.schreiber@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Ein Platz für Eimsbüttels Handwerk

Die „Meistermeile“ am Offakamp

Konditor und Glaser arbeiten Tür an Tür, Textilreiniger und Tischler gleich nebeneinander und auch Heizungsbauer und Zahntechniker werkeln unter demselben Dach – das ist die „Meistermeile“. Der Handwerker- und Gewerbehof wird in den nächsten zwei Jahren am Offakamp in Lokstedt entstehen. Schon 2017 sollen dort bis zu 70 kleine und mittlere Betriebe unterschiedlicher Gewerke einziehen können. „Das Vorhaben ist bisher einmalig in Hamburg und wird ein großer Gewinn für das Handwerk in Eimsbüttel sein“, sagt Koorosh Armi, wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Eimsbüttel.

Knapper werdende Gewerbeflächen und steigende Mieten in Innenstadtnähe drohen das Handwerk in die Außenbereiche zu verdrängen. Dem soll das Projekt „Meistermeile“ entgegenwirken, damit „die Wirtschaftsmacht von nebenan“ auch nebenan bleiben kann. Auf einem etwa 19.000 m² großen Areal wird ein zentralgelegener Handwerksstandort entstehen, der bezahlbare Flächen und eine gute



Koorosh Armi
koorosh.armi@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Verkehrs- anbindung bietet. „So ist wohnortnahe Arbeiten möglich und die Handwerker sind dank der umliegenden Hauptverkehrsachsen schnell bei ih-



Bild: bogevischs buero

ren Kunden“, sagt Armi.

In dem Gebäude sind bis zu 70 Einheiten zwischen 50 und 500 m² geplant. Da dort verschiedene Gewerke zusammentreffen, können Synergieeffekte und Kooperationen entstehen, von denen sowohl die Betriebe als auch die Kunden profitieren. So kann ein Bauherr vom Maurer über den Elektriker bis zum Maler alle Handwerker, die er benötigt, an einem Ort finden.

Das Besondere an dem viergeschossigen Gebäude ist, dass auch in den oberen Stockwerken produzierendes Gewerbe einziehen kann. Dafür sorgen besonders belastbare Decken und vier Lastenaufzüge. Die Mittelgänge sollen auch mit Gabelstaplern befahrbar sein. Zudem haben die Planer einen hohen Schallschutz vorgesehen. In einer Tief-

garage soll Raum für etwa 140 Parkplätze entstehen. Weitere gut 120 Stellplätze sind auf dem Außengelände vorgesehen, zum Teil speziell für Lieferwagen und PKW mit Anhängern. Die Anlieferzonen, Stellflächen und Gebäudezugänge werden sich auf der Ostseite befinden, damit die Wohngebiete im Westen durch das Gebäude vor Verkehrslärm geschützt werden. Da gerade in dicht bebauten Gebieten Gewerbeflächen knapp sind und oft für die Nachbarschaft störend sein können, wurde der Anwohnerschutz hier von Anfang an mitberücksichtigt.

„Das Konzept bietet insgesamt einen neuen Ansatz für das Handwerk in der Großstadt. Es hat sich in München bereits bewährt. Auch der Bezirk Eimsbüttel wird sehr davon profitieren“, so Armi.

Wo steht das Eimsbütteler Handwerk?

Interview mit Hjalmar Stemmann

Eimsbüttel Info: Herr Stemmann, Sie sind Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg und Bezirkshandwerksmeister in Eimsbüttel. Was sind Ihre Aufgaben in diesen Verbandsgremien?

Stemmann: Als Vizepräsident gehöre ich dem Vorstand der Handwerkskammer Hamburg an. Formal vertrete ich den Präsidenten bei Abwesenheit. Da die Handwerkskammer zu mehr Veranstaltungen eingeladen wird, als eine Person allein schaffen kann, nehme ich für die Kammer auch verschiedene Termine wahr, beispielsweise Arbeitssitzungen mit Senatsvertretern oder Firmenjubiläen.

Als Bezirkshandwerksmeister verrete ich darüber hinaus das Handwerk in Eimsbüttel. Das schließt Treffen mit der Bezirkspolitik und -verwaltung ebenso ein wie den Austausch der Bezirksmeister untereinander beim vierteljährlichen Eimsbütteler Mittagstisch oder Handwerksrundgängen mit Bundes- oder Landespolitikern. Aber auch die Kontaktpflege und der Austausch mit anderen Institutionen wie Arbeitsagentur, Polizei, Feuerwehr, Kirchen oder Schulen.

Eimsbüttel Info: Wie ist die Situation des Handwerks in Eimsbüttel?

Stemmann: In Eimsbüttel haben wir rund 2.000 Handwerksbetriebe mit rund 17.000 Mitarbeitern und insgesamt 2 Mrd. Euro Umsatz. Zum Vergleich, Beiers-

dorf hat ebenfalls 17.000 Mitarbeiter, die aber weltweit.

Die Anzahl der Eimsbütteler Handwerksbetriebe liegt im Vergleich der Bezirke übrigens ungefähr im Mittelfeld. Knapp 400 unserer Betriebe haben Ihren Sitz im Stadtteil Eimsbüttel, knapp 300 in Niendorf. Die wenigsten Betriebe, jeweils unter 100, gibt es in Harvestehude und Hoheluft-West.

Eimsbüttel Info: Wie hoch ist der Anteil der Ausbildungsbetriebe und was tut das Handwerk, um Auszubildende zu finden? Hat Handwerk noch „goldenen Boden“?

Stemmann: In Eimsbüttel werden insgesamt rund 800 Lehrlinge in 300 Handwerksbetrieben ausgebildet. Die Suche nach neuen Auszubildenden läuft überwiegend zentral, u.a. über die Handwerkskammer Hamburg, die Handwerkswelten oder die Arbeitsagentur. Aber auch durch lokale Aktionen wie den Tag des Handwerks, der dieses Jahr wieder am 19. September mit Aktionen im Grindelviertel und in Lokstedt beginnen wird, machen wir auf offene Lehrstellen im Handwerk aufmerksam.

Eine Ausbildung im Handwerk ist für viele ein sicherer Schritt in eine gute Zukunft. Denn der Gesellenbrief oder sogar die Meisterqualifikation sind Türöffner für die spätere Karriere – selbst wenn man nicht im Handwerk bleibt.



Hjalmar Stemmann
Eimsbütteler Bezirkshandwerksmeister
und Vizepräsident der Handwerkskammer

Wir haben im Handwerk – wie auch in anderen Bereichen – die Situation, dass viele Betriebsinhaber Nachfolger suchen, da sie die Altersgrenze erreichen. So gesehen ist die Chance auf eine Karriere im Handwerk so gut wie nie. Leider kann es aber auch so sein, dass Betriebe keinen Nachfolger finden und schließen. Dadurch kann sich das Angebot handwerklicher Dienstleistungen verringern. Das ist aber auch eine Chance für kreative Existenzgründer. Auf jeden Fall bewahrheitet sich der Ausspruch: Handwerk hat goldenen Boden.

Eimsbüttel Info: Wie bewerten Sie die Unterstützung des Handwerks in Eimsbüttel vonseiten der Politik?

Stemmann: Über die grundsätzliche Zusammenarbeit können wir nicht klagen. Wir tauschen uns wiederkehrend mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung aus. So sind wir mit unserem Eimsbütteler Mittagstisch in der Regel einmal im Jahr zu Gast im Bezirksamt. Zusätzlich ist die

Wirtschaftskonferenz eine ganz wichtige Plattform, wo wir gemeinsam mit Industrie und Handel im Bezirk unsere Anliegen gegenüber Politik und Verwaltung darstellen und diskutieren können. Ich hoffe, dass es dieses Treffen auch weiterhin gibt. Der Kontakt zu einzelnen Abgeordneten und Fraktionen könnte vielleicht noch etwas intensiver werden, z.B. durch Betriebsbesuche.

Eimsbüttel Info: Mit der „Meistermeile“ auf dem ehemaligen Gelände des Recyclinghofes am Offakamp in Lokstedt hat sich die Stadt ein ehrgeiziges Projekt für das Handwerk vorgenommen. Welche Erwartungen verknüpfen Sie mit der „Meistermeile“?

Stemann: Wir erhoffen uns von der „Meistermeile“ Raum für

etwa 400 neue Arbeitsplätze und dass Betriebe, die aus ihren angestammten Quartieren verdrängt werden, nicht mehr ins Umland abwandern. Und dass sich Existenzgründer trauen, ihren Betrieb in Hamburg zu eröffnen. In Hamburg zahlt man zwar mehr Gewerbesteuer, aber man ist auch näher am Kunden. Und wenn dann – wie in der „Meistermeile“ geplant – noch ein fairer Mietpreis dazu kommt, ist das ein Grund mehr, in Hamburg zu bleiben oder nach Hamburg zu kommen.

Darüber hinaus erhoffen wir uns, dass die „Meistermeile“ als Arbeits- und Produktionsort der Zukunft ein Vorbild für weitere Projekte sein wird. Hamburgs Gewerbeflächen sind endlich und neue Formen der Flächenausnutzung gewinnen mehr

und mehr an Bedeutung. Die „Meistermeile“ ist ein Pilotprojekt – Handwerk wird auf mehreren Etagen gestapelt und die dringend gebrauchte Fläche entwickelt sich in die Höhe, nicht in die Breite.

Eimsbüttel Info: Wann soll die „Meistermeile“ eröffnet werden und wie werben Sie für dieses Projekt?

Stemann: Wir informieren unter www.meistermeile.de, in diversen Publikationen, in Pressebeiträgen, auf Plakaten und mit verschiedenen Veranstaltungen, auch auf dem zukünftigen Gelände, über dieses tolle Projekt. Zudem ist geplant, auf City-Light-Postern stadtweit für die „Meistermeile“ zu werben. Wenn alles nach Plan läuft, können wir Ende 2017 eröffnen.

Milieuschutz in Eimsbüttel

Soziale Erhaltungsverordnung als Mittel gegen Verdrängung und Gentrifizierung

Stadt lebt von Vielfalt: Wo unterschiedliche Bevölkerungsschichten zusammenkommen, wird ein Viertel bunt, lebendig und interessant.

In einzelnen Gebieten – auch im Bezirk Eimsbüttel – lässt sich als Folge der dramatischen Mietpreissteigerungen der letzten Jahre erkennen, dass sich die Sozialstruktur auseinanderentwickelt. Alteingesessene Bewohner werden zum Teil aus ihren Vier-

teln verdrängt, da sie sich die steigenden Mieten nicht mehr leisten können. „Wir wollen verhindern, dass einzelne, besonders attraktive oder zentral gelegene Quartiere nur noch wohlhabenden Bevölkerungsschichten vorbehalten sind. Mit einer Sozialen Erhaltungsverordnung können Verdrängungseffekte verhindert werden. Sie stellt daher ein sehr sinnvolles und dringend benötigtes städtebauliches Regulierungsinstrument dar“,

erklärt Dr. Frank Wiedemann, Abgeordneter der SPD-Fraktion Eimsbüttel und Mitglied im Stadtplanungsausschuss des Bezirks.

Angestammte Bewohner sind zwar grundsätzlich auch ohne die Soziale Erhaltungsverordnung vor über-



Dr. Frank Wiedemann
[frank.wiedemann@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de](mailto:frank.wiedemann@spd-fraktion-eimsbuettel.de)

höhten Mietpreissteigerungen geschützt. In der Praxis haben aber findige Investoren die Möglichkeit, bestehende Schutzmaßnahmen zu umgehen: Durch die **Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen*** und durch sogenannte **Luxusmodernisierungen****, die zu einer Steigerung des Wohnwertes führen.

Die Soziale Erhaltungsverordnung sowie die in Hamburg gleichzeitig geltende Umwandlungsverordnung, können diese Praktiken eindämmen: Die Umwandlung einer Mietwohnung in eine Eigentumswohnung bedarf in Sozialen Erhaltungsgebieten einer Genehmigung durch das Bezirksamt. Diese kann verwehrt werden, wenn sich die Umwandlung negativ auf die soziale Zusammensetzung der Bevölkerung auswirkt.

Auch bei baulichen Maßnahmen in Sozialen Erhaltungsgebieten kann das Bezirksamt mitreden. Luxusmodernisierungen, also Sanierungen, Um- und Neubaumaßnahmen, die vorrangig auf die Wertsteigerung einer Immobilie abzielen, sind in Sozialen Erhaltungsgebieten genehmigungspflichtig. Auch hier soll das Bezirksamt den Schutz der Bevölkerungsstruktur, den sogenannten Milieuschutz, im Auge behalten und die Genehmigung einer Maßnahme in diesem Sinne prüfen.

Im Bezirk Eimsbüttel gilt eine Soziale Erhaltungsverordnung bereits seit Juni 2014 in Eimsbüttel-Süd. Nun kommt auch in weiteren Vierteln des Bezirks Bewegung in die Sache: „Die Verwaltung wurde von uns bereits im Jahr 2012 damit beauftragt, eine



Gebietszuschnitt für die externe Plausibilitätsprüfung

Vorprüfung für die Stadtteile Stellingen und Hoheluft-West sowie für Eimsbüttel-Nord vorzunehmen“, so Wiedemann.

Diese Vorprüfung ist inzwischen abgeschlossen worden. Im nächsten Schritt des mehrstufigen Verfahrens für die Soziale Erhal-

tungsverordnung wird eine externe Plausibilitätsprüfung durchgeführt. Dazu Wiedemann: „Kommt das externe Gutachten zu dem Schluss, dass die Zusammensetzung der Wohnbevölkerung in diesen Gebieten gefährdet ist, erfolgt anschließend der Aufstellungsbeschluss.“

***Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen**

Anders als beim Mietzins gibt es bei der Festsetzung des Verkaufspreises einer Immobilie keine Beschränkungen. Der Besitzer kann durch den Verkauf einer Immobilie demnach die gesamte Rendite abschöpfen. Für den Besitzer ist dies ein Anreiz, eine derartige Umwandlung vorzunehmen. Mieter werden so aus ihren Wohnungen verdrängt.

****Luxusmodernisierungen**

Auch durch aufwendige Um- und Neubaumaßnahmen können Immobilienbesitzer den Mieterschutz aushebeln: Die Kosten der Maßnahmen lassen sich auf den Mieter umwälzen. Kann sich dieser den Mehraufwand nicht leisten, muss er ausziehen. Neue, zahlungskräftigere Interessenten kommen dann zum Zug.



SPD

FRAKTION EIMSBÜTTEL

Fraktionsvorstand



Rüdiger Rust



Jutta Seifert



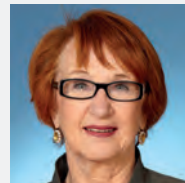
Anne Schum



Gabor Gottlieb

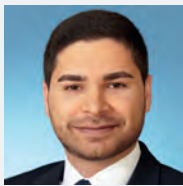


Peter Schreiber



Mechthild Führbaum

Fraktionsmitglieder



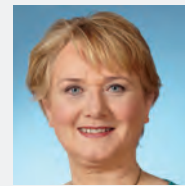
Koorosh Armi



Dagmar Bahr



Nils Harringa



Sabine Jansen



Hannelore Köster



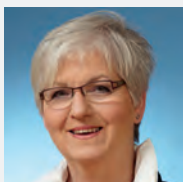
Dr. Petra Löning



Wilfried Mahnke



Charlotte Nendza



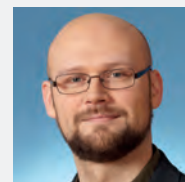
Monika Rüter



Ernst Christian Schütt



Ines Schwarzarius



Dr. Frank Wiedemann

Für Fragen stehen Ihnen alle Fraktionsmitglieder gerne zur Verfügung.



Helene-Lange-Straße 1
20144 Hamburg

Tel.: 040 - 42 10 45 00
Fax: 040 - 42 10 45 02

info@spd-fraktion-eimsbuettel.de
www.spd-fraktion-eimsbuettel.de

Impressum:

Herausgeber: SPD-Fraktion Eimsbüttel, Helene-Lange-Straße 1, 20144 Hamburg
Redaktion: Gabor Gottlieb (V.i.S.d.P.), Sonja Goslinowski, David Börn, Ernst Christian Schütt
Portraitfotos der Fraktionsmitglieder: SPD Eimsbüttel, Inga Sommer